

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 31 (1941)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Von der kant. bernischen Trachtenvereinigung  
**Autor:** Schär, Marie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-636275>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Von der Kant. bernischen Trachtenvereinigung

Wenn die schmutze Simmentalerin ihrer Freude über den Anblick der reichen Trachtenschau anlässlich der Abgeordneten-zusammenkunft der bernischen Trachtenvereinigung mit den Worten Ausdruck gab: „Da chasch eifach lang, wenn d'Trachte-lüt zäme chöme, wird e jederen Mafz zum-ene Fescht und zum-en inneren Erläbnis!“, so hatte sie gewiß nicht zuviel gesagt, denn mit der Tracht der bunten Seidenschürzen und den sonntäglichen Tschöpli mit dem Silberfiligranschmuck wetteiferte die strahlende Frühlingssonne, als am Sonntag, den 2. März, nach einer langen, an schönem und schwerem Erleben ereignisvollen Zeit-spanne sich die Trachtenleute wiedersehen. Und obwohl man sich allen Dankespflicht bewußt, zusammenkommen zu dürfen zur fruchtbaren Aufgabe: zur Pflege, Erhaltung und Erneuerung der Volkstracht und des Volksliedes, um alte Sitten und altes Brauchtum mit dem Gegenwartsleben zu vereinbaren. Aus den Jahresberichten der Vereine an den Zentralvorstand ging aber auch hervor, daß die Trachtenleute ihre Kräfte in den Dienst der Gegenwartsaufgaben zu stellen wissen, und daß sie eine frucht-bare Tätigkeit auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge wie be-sonders der Soldatenfürsorge, entfalteten.

Nach den üblichen geschäftlichen Verhandlungen unter dem Vorsitz des Obmannes Max Berger, Langnau, und der Ent-gegennahme des Jahresberichts von Herrn Kohler, Bern, wur-de besonders des glanzvollen Zürcher Trachtenfestes gedacht, an welchem die Berner durch ihren großen Aufmarsch hervorragen-den Anteil genommen hatten. Die im „Trachtenhof“ der Lan-desausstellung zur Schau gestellten Berner Trachten, welche zum Teil von der bernischen Trachtenberaterin, Frau Bühler-Hofstettler, zum Teil von anderen bernischen Trachtenschneiderin-nen eingeleidet worden waren, befinden sich nun zum Teil im „Schweizerischen Heimathaus“ in Zürich. Wir haben aber auch im Kanton Bern eine bemerkenswerte Sammlung Berner Trachten im Schloß Spiez.

Im Jahre 1940 zählte die bernische Trachtenvereinigung in 55 Gruppen insgesamt 1984 Mitglieder und 12 Kollektivmitglie-der. Mit besonderer Freude wurden die Vertreterinnen der Trachtengruppe Worb als Gäste begrüßt, wobei man der Hoff-nung Ausdruck gab, diese Gruppe wie auch diejenige von Big-len demnächst in der Gesamtvereinigung als Mitglieder will-kommen heißen zu dürfen.

Karl Grunder, dessen 60. Geburtstag unlängst im Berner-land gefeiert worden war, wurde mit einer herzlichen Rund-gebung zum Ehrenmitglied der bernischen Trachtenvereinigung ernannt. Dieser Vorkämpfer für die Erhaltung unseres berni-schen Volksgutes gab dann anschließend ein anschauliches Zeit-bild über den um die Jahrhundertwende erfolgten Niedergang des alten Brauchtums und über den mühseligen Wiederaufbau im Rahmen des Heimatschutzes. Der an Körper und Geist noch jugendliche Jubilar, der sich, nach seinen eigenen Worten, noch lange nicht in den Großvaterstuhl zu setzen gedente, möge noch eine Reihe von Jahren unserer Sache dienen und ihr zu immer größeren Erfolgen verhelfen. Zur Ehrung Karl Grunders ging ebenfalls eine sinnige Rezitation über die „Hammeggglüt“, vor-getragen von einer wackeren Trachtenfrau von Konolfingen.

Zwei große Anlässe von historischer Bedeutung fallen in unser laufendes Vereinsjahr, der eine ist die **750. Jahresfeier zur Gründung der Stadt Bern**, an welcher das Bernervolk vom Lande nicht fehlen darf. Daneben sind seine Vertreter aber auch gut gefundene Eidgenossen und richten ihre Gedanken auf das Rütli, wohin die Trachtenleute zur **650. Jahresfeier der Grün-dung der Eidgenossenschaft** zur Danf- und Denkfeier wallfahrten wollen. Zu dem mit der Jahrhundertfeier verbundenen

### „Bärnfescht“

vermitteln die Vorstandsmitglieder Hartmann und Grunder über die organisatorischen Fragen Aufklärung. Ein Kommis-sionsauschuß mit den Herren Kunstmaler Wyß, Karl Grunder, Hartmann, Kohler, Berger und Frau Bühler-Hofstettler wird die nötigen Vorbereitungen treffen, wenn die Mitwirkung des Landvolkes erwünscht wird.

Die Oberhasler Trachtenleute der Gruppe Meiringen inter-essieren sich für die Durchführung einer Arbeitswoche (Singen und Kulturpflege), wozu der Hasliberg als Treffpunkt der Trachtenleute besonders geeignet wäre und die Oberhasler durch Frau Matti eine gastliche Aufnahme zusichern. Herr **Wanzen-ried**, als Leiter dieser Volksbildungswoche, wird dieselbe unter das Motto stellen: „Unsere Verpflichtung am heimatlichen Erbe“ und gedenkt zur kulturellen und religiösen Aufklärung über die Zeitaufgaben bewährte Referenten beizuziehen. Zu dieser Ver-anstaltung, die im Herbst zur Durchführung kommen soll, mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Arbeiten, sollen möglichst alle Gruppen vertreten sein. Als Nachfolgerin der Leiterin für die Volkstänze, Frau **Jost-Mäusli**, Bern, die mit Erfolg und mit besonderer Eignung die Volkstänze im Bernbiet eingeführt hatte, wurde Frä. Huggler gewählt. Marie Schär.

## Uefi Tracht

Z'Großmüetti het scho albe gseit,  
wie-n-äs die Tracht gäng gärrn heig treit.  
Das modisch Züüg, chasch tue wie d'wit,  
es änderet i Stoff und Schnitt  
vo hüt uf morn enandernoh.  
We d'scho pressieresch, magisch fascht nid b'cho  
o einischt i dr Mode z'fy.  
Drum loht mes lieber eifach fy.  
Denn chäme modisch mier derhär  
wär z'Portemonnaie erscht rächt gäng läär.

Doch d'Tracht, die blybt fesch meischtens glych  
für Chlyn und Groß, für Arm und Ryh.  
Wenn du so rächt wotsch Sundig ha  
de leisch du d'Sundigstracht halt a.  
Für Hochzyt- oder anderi Fescht,  
ou dert isch d'Sundigstracht de z'bescht.

's isch öppis Bodeständigs drinn  
vo Schwyzertart und Heimatsinn.

Und z'rings im Land gar mängi Frou  
am Wärdtig treit e Tracht jo ou.  
Es gseht so lieb und heimlich us  
wenn z'Müeti rings um z'Burehuus  
im Halblhynrock mit frischem Muet  
voll Zueversicht si Arbeit tuet.

Am Landifescht hei alli Lüt  
groß chönne läse scho vo wyt:  
Das Kleid der Heimat ist die Tracht!  
Wie het das Wort üs froh gäng gmacht!

Mier mei das Chleid in Ehre ha  
zu aller Zyt, und danke dra,  
daß dört wo Trachtesinn bestiet  
me d'Heimat teuf im Härze treit.

Hanni Gsteiger.



Emmentaler Trachten, gemalt von Samuel Hieronymus Grimm; um die Mitte des 18. Jahrhunderts. S. H. Grimm (1733 bis 1794) zog im Jahre 1765 nach England, wo er bis zu seinem Tode blieb, so dass dieses Trachtenbildchen vor 1765 entstanden sein muss.



Wohl die älteste Darstellung der Berner Landtracht. Bildausschnitt aus einem Aquarell von Wilhelm Stettler (1643—1708), das im Jahre 1682 gemalt wurde. Leider gibt das Bild nur die Rückansicht der weiblichen Figur, sodass wir daraus nicht ersehen können, wie ihr Kleid von vorn ausgesehen hat. Wir erkennen bloss den faltenreichen Rock, die Schürze und ein niederartiges Oberkleid, ähnlich dem „Werktagsbrüstli“ der Guggisberger Tracht.

## Die ältesten Berner-Trachten-Bilder



Stadttracht im Jahre 1682. Bildausschnitt aus einer Stadtansicht von Bern von Wilhelm Stettler (1643—1708). Das Kleid der Frau zeigt eine überraschende Ähnlichkeit mit der Bernertracht auf dem Bilde von J. Reinhard aus dem Jahre 1790, das einen Bauer aus Köniz mit seiner Tochter darstellt. Es geht daraus mit Deutlichkeit hervor, dass die Landtracht zurückgeht „auf die städtische Kleidung, deren Nachahmung sie sind“ (Frau H. Wegeli-Fehr, in dem soeben erschienenen Führer durch die Trachtensammlung des Historischen Museums in Bern).

nido/40



# Stroh

## hüten

werden wir in diesem Kriegsjahr früher als sonst begegnen. Um den notleidenden schweizerischen Strohproduzenten zu helfen und den Verbrauch von Filz, der bekanntlich aus Import-Rohstoffen hergestellt wird, einzuschränken, werden sicher alle Frauen Strohhüte tragen. — Die Mannigfaltigkeit der Strohgeflechte erlaubt es, Hüte für jeden Anlass herzustellen. — Hier zeigen wir Ihnen: Oben: Hut aus Onsernone-Stroh, links: eleganter Strohhut für den Nachmittag und rechts: ein Turban aus Stroh, der, kunstvoll verarbeitet, am Abend getragen werden kann.